



# Newsletter 02/12

## Willkommen zum Newsletter

Juni 2012

Liebe Studierende  
Liebe Lesende

Der Schweizer Arbeitsmarkt zeigt sich im Grossen und Ganzen stabil – trotz Frankenstärke und den Unsicherheiten im europäischen Raum. Dies suggerieren zumindest die Indizes von den Erwerbslosenzahlen bis zu den ausgeschriebenen Stellen im Internet.

Im Kleinen finden jedoch Verschiebungen mit grosser Signalwirkung statt. So scheint beispielsweise der schweizerische Finanzsektor - ein halbes Jahrzehnt nach den Nachbarländern - vor einer Industrialisierung zu stehen: Fokussierung auf Kernprozesse, allgemein verstärkte Automatisierung und Auslagerung von Aufgaben in spartenübergreifende Abwicklungszentren werden die Branchenstruktur massiv verändern. Ein anderes Beispiel ist die Energiebranche, die sich nach dem Entscheid zum Ausstieg aus der Atomenergie plötzlich neu positionieren muss und somit auf neue Kompetenzen angewiesen ist.

Diese Beispiele machen deutlich, dass sich auch scheinbar Ewigwährendes verändert. Alte Strukturen werden aufgelöst, neue geschaffen und oftmals Nischen und Räume geöffnet, die besetzt und gestaltet werden wollen. Als junge Akademikerin oder junger Akademiker verfügen Sie über die besten Voraussetzungen, die Chancen zu nutzen, die sich durch Veränderung ergeben: Ihre Sicht auf die Dinge ist unverbraucht und damit innovativ, Sie kennen die Bedürfnisse und Verhaltensmuster jüngerer Generationen aus eigener Erfahrung und Sie haben gerade bewiesen, dass Sie lernen können und wollen.

Auch wenn Sie selbst für Ihren Weg verantwortlich sind begleiten wir Sie bei Ihren Schritten nach dem Studium gerne.

Wir wünschen Ihnen erholsame Ferientage.

Ihr Career Services Team

---

## Startup@UZH

Nach dem kurzen Hinweis im letzten Newsletter wollen wir Startup@UZH nun etwas ausführlicher vorstellen.

Startup@UZH, die Startup-Plattform der Universität Zürich, fördert Studierende und Doktorierende der Universität im Bereich Entrepreneurship und vernetzt sie mit weiteren Dienstleistern, UZH-Entrepreneuren, Investoren, Fördervereinigungen und anderen Studierenden.

Selbständigkeit ist nicht nur eine spannende Alternative zu einer Festanstellung. Die Befähigung, sich ein eigenes Tätigkeitsfeld zu erschaffen, wird auch auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt immer bedeutender werden. Startup@UZH hat zum Ziel, für die verschiedenen Möglichkeiten der Selbständigkeit zu sensibilisieren, die Studierenden und Doktorierenden bei der Findung und Formulierung erster Ideen zu unterstützen und mit den weiterführenden Stellen zu vernetzen.

In den ersten fünf Monaten seit ihrer Gründung im Dezember 2011 konnte die Startup-Plattform der UZH bereits über 15 neue Projekte begleiten – Startup@UZH scheint mit dem Thema Selbstständigkeit offenbar einen Nerv der Studierenden und Doktorierenden getroffen zu haben. Der Fokus der betreuten Projekte ist dabei breit gefächert und reicht vom Beratungsunternehmen, über Internet-Startups bis hin zur Skiproduktion.

Startup@UZH unterstützt Studierende und Doktorierende mit einer Vielzahl von Informationen zum Thema Entrepreneurship, die auf der neu lancierten Website [www.startup.uzh.ch](http://www.startup.uzh.ch) zu finden sind und mit einem first-level Beratungsangebot. Der eingebettete Online-Ratgeber liefert Inputs von der Ideenfindung, über die ersten Schritte in die Selbstständigkeit, die Firmengründung bis hin zur Firmenweiterentwicklung.

Im Fokus von Startup@UZH stehen nicht nur die künftigen Gates, Jobs oder Zuckerbergs sondern insbesondere die Förderung von Social Entrepreneurship und Social Business. Diese Formen der Existenzgründung ermöglichen den Gründerinnen und Gründern, abseits von primär betriebswirtschaftlichen und ökonomischen Zielsetzungen die Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft positiv und nachhaltig mit dem eigenen Anliegen zu beeinflussen. Zentraler Aspekt ist dabei das persönliche Wachstum an und mit der eigenen Geschäftsidee. Am Social Entrepreneurship-Day am 23. Oktober 2012 an der Universität Zürich wird diese Idee sichtbar gemacht. Weitere Informationen dazu finden Sie ebenfalls auf → [www.startup.uzh.ch](http://www.startup.uzh.ch).

---

## Neu im Online-Ratgeber:

Neu finden Sie in unserem → [Online Bewerbungsratgeber](#) folgende Themen:

### **Selbstständigkeit**

Selbstständigkeit ist nicht nur eine spannende Alternative zu einer Festanstellung. Die Befähigung, sich ein eigenes Tätigkeitsfeld zu erschaffen, wird auch auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt immer bedeutender werden. Informationen rund ums Thema Selbstständigkeit und Entrepreneurship und einen Link zu Startup@UZH finden Sie → [hier](#).

### **Arbeiten im Ausland**

Internationale Erfahrungen wirken sich positiv auf die Karrierechancen aus. Ein Arbeitseinsatz im Ausland setzt jedoch einiges an Vorbereitung voraus. Informationen rund um den Arbeitsaufenthalt im Ausland finden Sie → [hier](#).

### **Der Lebenslauf**

Der Lebenslauf ist ein wichtiges Bewerbungsinstrument. → [Hier](#) finden Sie überarbeitete Tipps und Hinweise zum Erstellen eines vollständigen und übersichtlichen CVs.

## Neu in der Bibliothek

Bräunlich Keller, Irmtraud. (2011). **Arbeitsrecht. Vom Vertrag bis zur Kündigung**. Zürich: Beobachter-Buchverlag.

Was gehört in einen Arbeitsvertrag? Wie werden meine Überstunden abgegolten? Muss ich eine Lohnkürzung oder Kurzarbeit hinnehmen? Was gilt neu bei Verfahren vor Arbeitsgericht? Diese und andere Fragen rund ums Thema Arbeitsrecht werden im Beobachter-Ratgeber leicht verständlich und übersichtlich beantwortet. Des Weiteren finden sich im Ratgeber viele hilfreiche Tipps und Vorlagen.

Bergner, Thomas M.H. (2011). **Burnout-Prävention. Sich selbst helfen – das 12-Stufen-Programm**. Stuttgart: Schattauer.

Während in einem ersten Teil die typischen Burnout-Symptome beschrieben werden, was eine Diagnose des eigenen Burnout-Profiles ermöglicht, werden mit dem anschließenden 12-Stufen-Präventionsprogramm zahlreiche Strategien geliefert, um Burnout zu vermeiden bzw. erfolgreich dagegen vorzugehen. Selbsteinschätzungstests und Übungen helfen, die eigene Lebenssituation zu analysieren und einen neuen Umgang mit sich selbst zu entwickeln.

Neben den Neuerwerbungen steht in unserer Bibliothek eine breite Palette von Büchern zu den Themen Standortbestimmung, Bewerbungsverfahren, u.a.m. kostenlos zur Einsicht und Ausleihe zur Verfügung. Eine Übersicht über die verfügbaren Titel finden Sie → [hier](#).

---

## Job-Lexikon: Was macht eigentlich eine ...

### ... Fundraiserin?

Wer Geld braucht braucht eine Fundraiserin – sei dies bei Hilfsorganisationen oder Vereinen, in kirchlichen Organisationen oder bei kulturellen Einrichtungen wie beispielsweise Theaterbühnen oder Museen. Eine Fundraiserin sucht nach Geldgebern für Organisationen, die sich dem Gemeinwohl verpflichtet haben, und setzt dafür Marketing-Massnahmen wie Mailings, Plakate, Anzeigen, Radio- oder TV-Spots u.a.m. ein. Je nach Grösse des Unternehmens wird der Auftrag der Fundraiserin zudem mit anderen Tätigkeiten wie z.B. der Öffentlichkeitsarbeit kombiniert.

Das Berufsbild der Fundraiserin umfasst komplexe Aufgaben und viel Eigenverantwortung. Hochschulabgängerinnen sind deshalb beliebte Kandidaten für die Stellenbesetzung. Eine geregelte Ausbildung zur Fundraiserin gibt es indes nicht: Oft sind Quereinsteigerinnen wie Juristinnen oder Sozial- und Geisteswissenschaftlerinnen in dem Berufsfeld tätig. Andere kommen aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Marketing oder PR. Eine Weiterbildung im Bereich Marketing oder Kommunikation kann für den Berufseinstieg unter Umständen erforderlich sein. Zudem bieten heute einige Hochschulen (→ [ZHAW](#), [Universität Fribourg](#)) spezifische Weiterbildungen im Bereich Fundraising an.

Da ein Grossteil der Arbeit aus Telefonieren, Sprechen und Verhandeln besteht, wird eine extrovertierte Persönlichkeit mit ausgeprägten kommunikativen Fähigkeiten benötigt.

ven Fähigkeiten vorausgesetzt. Gute Menschenkenntnisse, Einfühlungsvermögen und Durchsetzungsvermögen sind ebenso notwendig wie eine hohe Frustrationstoleranz. Da die Löhne meistens tiefer angesetzt sind als im Profit-Bereich, gehört eine gute Portion Idealismus oft zum Beruf dazu. Gleichzeitig fordern die Aufgaben jedoch auch ein hohes Mass an wirtschaftlichem Denken, denn das primäre Ziel ist und bleibt es, Gelder zu akquirieren, damit die Organisation überhaupt arbeiten kann.

Generell gewinnt der Beruf immer mehr an Bedeutung: Vor allem die Nachfrage nach Fundraiserinnen mit einigen Jahren Berufserfahrung ist gross. Während sich ein Mangel an Kandidatinnen und Kandidaten abzeichnet, nimmt der Wettbewerb der Hilfswerke um gute Fundraiserinnen zu.

---

## Kolumne

# Fachressourcen – Wissen was man weiss und was man damit machen kann

Im Newsletter 01/2012 wurde das Modell der Karriereressourcen vorgestellt, welches künftig den Aktivitäten der Career Services als Grundlage dienen soll. In dieser Kolumne erklären wir, was wir unter Fachressourcen verstehen und wie wir diese fördern möchten.

### **Forschungsbasiertes Studieren = Lernen an der Grenze zum Unwissen**

Forschung erschafft neues Wissen, das dann in der Lehre an die Studierenden weitervermittelt wird. Je näher die Lehre bei der Forschung ist – so die Annahme – desto aktueller ist das vermittelte Fach- und Methodenwissen.

Studierenden erschliesst sich jedoch oftmals nicht, wie das vermittelte Grundlagenwissen ausserhalb von Studium und Forschung angewendet werden kann. Auf die Frage, was denn im Studium erlernt wurde, antworten Studierende oftmals mit „Viel Theorie“, auf die Nachfrage, was sie mit dem theoretischen Wissen nun anfangen möchten ein Schulterzucken.

### **Fachressourcen: Gestaltungskraft direkt aus dem Studium**

Ein universitäres Studium als grundlegende wissenschaftliche Bildung hat zum Ziel, die Studierenden zu einer eigenständigen Forschungstätigkeit zu befähigen. Dabei wird nicht primär Fachwissen vermittelt sondern eine fachspezifische Kompetenz (bestehend aus Fach- und Methodenwissen) zur Entwicklung von Fragestellungen und Antwortmethoden. Jede Fachrichtung betrachtet also die Welt mit einer eigenen Linse und besitzt dadurch eine fachspezifische Erklärungskraft. So kämen Soziologen bei einer Analyse der Situation in Griechenland im Sommer 2012 zu anderen Aussagen als Historikerinnen, Oekonomen, Umweltwissenschaftlerinnen oder Mediziner.

Angeeignete Fachkompetenzen werden aus unserer Perspektive dann zu Fachressourcen, aus der Erklärungskraft wird dann eine Gestaltungskraft, wenn es gelingt, aus den Antworten Maßnahmen abzuleiten. Anders ausgedrückt: Unter Fachressourcen verstehen wir die in realen Kontexten angewandten, in einem Studienfach (oder -programm) erworbenen Kompetenzen zur Analyse eines Sachverhalts und zur Ableitung von Gestaltungsempfehlungen.

**Viele wissen nicht, was sie wissen...**

Im besseren Fall finden sich in den Beschreibungen oder Wegleitungen zu den Studienprogrammen Kompetenzen und deren konkrete Anwendungsmöglichkeiten, im häufigeren Fall bleibt es jedoch bei einer Beschreibung abstrakter Wissens-, Kompetenz- oder Methodenziele.

**... und noch weniger, was sie damit tun können.**

Oftmals werden in Beschreibungen zu Studienprogrammen zwar Berufs- und Tätigkeitsfelder genannt, in denen die Absolvierenden der jeweiligen Fachrichtungen tätig zu werden pflegen. Was jedoch weitgehend fehlt ist eine Begründung, weshalb sich diese Tätigkeitsfelder eignen (Ausnahmen bilden die Forschung und die Lehrertätigkeit).

Es ist jedoch anzunehmen, dass zwischen den genannten Tätigkeitsfeldern und den Fachressourcen ein Zusammenhang besteht. Diese Hypothese wird auch durch die Beobachtung gestützt, dass Absolvierende nach einigen Jahren Berufserfahrung genau bezeichnen können, welche der Fachressourcen sie in bestimmten beruflichen Situationen anwenden konnten. Diese Erfahrung möchten wir näher ans Studium bringen.

**Fachressourcen: Welchen Beitrag können die Career Services leisten?**

Wir sehen es als Aufgabe der Career Services, Instrumente und Massnahmen zu entwickeln, die den Studierenden aufzeigen, über welche Fachressourcen sie verfügen.

Ein erster Ansatz für die Spezifikation von Fachressourcen bietet der in der Folge der Bologna-Reform entwickelte Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich nqf.ch-HS. Dieser Rahmen beschreibt anhand von Deskriptoren für jede Stufe, welche Learning Outcomes erreicht werden sollen. (Weitere Informationen dazu finden Sie → [hier](#)). Nun besteht die Aufgabe, für die Programme und Module spezifische Learning Outcomes zu definieren.

Aus Sicht der Career Services eignen sich folgende Massnahmen zur Förderung der Fachressourcen:

- Erstellen von fachspezifischen Dossiers: Zusammentragen der bestehenden Informationen (Lernziele, Kompetenzen, Tätigkeitsfelder) und deren Ausrichtung auf die Anwendung.
- Einholen von Ehemaligenberichten: Dabei explizite Fokussierung auf die Fachressourcen.
- Praktika: Formulierung von Anforderungen an Praktika (Fachbezug, Transfermöglichkeit, Raum für Reflexionen) sowohl für Arbeitgeber wie auch für Studierende.
- Workshops mit dem Ziel Fachressourcen zu simulieren und erlebbar zu machen.
- Managementinstrumente: Learning- und Career Portfolios zum Management der Fachressourcen.

Wir werden an dieser Stelle über die weitere Entwicklung dieser Instrumente berichten. Im nächsten Newsletter betrachten wir die Komplementärressourcen.

---

Haben Sie Interesse an der gemeinsamen Entwicklung obengenannter Gefässe oder an einem weiteren Austausch zum Thema? Dann freue ich mich auf Ihre Kontaktaufnahme unter [roger.gfroerer@careerservices.uzh.ch](mailto:roger.gfroerer@careerservices.uzh.ch)